

von
Lila Patricia
Rieder

Pflegekräfteimport als Erfolgsmodell?

500 philippinische Krankenpflegekräfte für Deutschland

Die Autorin ist Dolmetscherin, Coach, Kommunikations- und Persönlichkeitsentwicklungstrainerin und arbeitet seit zehn Jahren als Redakteurin bei der Migrantenzeitschrift *Ang Tambuli*, die vom Caritasverband der Stadt Köln herausgegeben wird.

In einem Abkommen zwischen den Philippinen und der Bundesrepublik Deutschland (BRD) vom März 2013 wird die Anwerbung von 500 philippinischen Krankenpflegekräften vertraglich geregelt. Das Abkommen sieht eine gleichberechtigte Beschäftigung der philippinischen Krankenpflegekräfte nach Anerkennung des in den Philippinen erworbenen Abschlusses vor. In der Praxis sind jedoch einige Fragen offen.

Am 19. März 2013 fand in Manila eine Vermittlungsabgabe zwischen den Philippinen und der BRD über die Anwerbung von 500 philippinischen Krankenpflegekräften statt. Die Anwesenheit der Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Ursula von der Leyen, verlieh dem Akt Bedeutung.

Dieses Abkommen ermöglicht 500 philippinischen Krankenpflegekräften bis Ende 2014 in Deutschland zu arbeiten. Aus deutscher Sicht ist die Absprache ein wichtiges Signal zur Linderung des Fachkräftemangels in der Krankenpflege und wird daher allgemein begrüßt. Ziel ist die Verringerung des Pflegenotstands in der BRD. An der praktischen Umsetzung des Abkommens sind auf philippinischer Seite die *Philippine Overseas Employment Agency* (POEA) und auf deutscher Seite die Bundesagentur für Arbeit (BA) und die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) beteiligt.

In der BRD herrscht Pflegenotstand, der sich in Zukunft noch zu verschlimmern droht. Schätzungen über das Ausmaß der fehlenden Fachkräfte bewegen sich zwischen 20.000 und 50.000. Im März 2013 waren in der Altenpflege mehr als 10.000 offene Stellen gemeldet, in der Gesundheits- und Krankenpflege über 8.000. Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (bpa) beziffert den Bedarf

auf 50.000 Pflegekräfte. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit blieben offene Stellen für examinierte Altenpfleger zuletzt relativ lange vakant, im Jahresschnitt 126 Tage.

In einer Studie der Bertelsmann-Stiftung wird bis 2030 in der BRD ein Fehlbestand von bis zu einer halben Million Vollzeitpflegekräfte prognostiziert, bedingt durch die demographische Entwicklung. Die Dienstleistungsgewerkschaft *Ver.di* sieht schon heute ein Defizit von 160.000 Vollzeitstellen in deutschen Krankenhäusern.

Angesichts des Fachkräfteengpasses hatten sich Bund, Länder und Verbände mit der am 13. Dezember 2012 vereinbarten Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive *Altenpflege* auf ein Maßnahmenpaket mit insgesamt zehn Handlungsfeldern zur Fachkräftesicherung in der Altenpflege verständigt. Dazu gehören neben einer stärkeren Erschließung des inländischen Ausbildungs- und Qualifizierungspotentials auch die qualifizierte Zuwanderung aus Drittstaaten auf der Basis von Vermittlungsabkommen.

Das Gesundheitsministerium verweist in diesem Zusammenhang auf das Notfallpaket von mehr als einer Milliarde Euro, welches das Kabinett Mitte April 2013 für die Kliniken beschlossen hatte, mit der Erwartung, dass die Krankenhäuser zusätzliche Pflegestellen schaffen.

Der Export von Arbeitskräften

Die Philippinen sind weltweit führend als Arbeitskraft exportierendes Land. Rund 9,4 Millionen Filipinos und Filipinas leben nach Angaben der *Commission of Filipinos Overseas* (CFO) im Ausland, knapp die Hälfte von ihnen in temporären Arbeitsverhältnissen. Sie überwiesen 2011 rund zwanzig Milliarden US-Dollar in die Heimat.

Die Philippinen verfügen über eine traditionell gute Krankenpflegeausbildung, die sich international in vielen Ländern bewährt hat. Man kann die Geschichte bis in die 1950er Jahre zurück verfolgen. In den 1960er Jahren begannen die USA und die reichen Golfstaaten aktiv mit der Anwerbung philippinischer Krankenschwestern.

Auch in Deutschland wurden in den sechziger Jahren im Rahmen einer gezielten Anwerbung für den medizinischen Bereich KrankenpflegerInnen, Hebammen, medizinisch-technische Assistentinnen und ÄrztInnen angeworben. Die Aufenthaltsdauer war auf zehn Jahre begrenzt. Der Caritasverband übernahm damals die Betreuung der ausländischen Pflegekräfte. Durch eine gezielte Beratung half die-

Philippinische Krankenschwestern bei ihrer Ankunft in Köln, 1971
Foto: Privat



ser bei Integrationsfragen und Problemen, die sich aufgrund der interkulturellen Unterschiede ergaben. Dies führte in vielen Großstädten im Caritasverband zu Sozialdiensten für Filipin@s.

Neues Abkommen - neue Perspektiven

Das Abkommen vom März 2013 ist das Ergebnis der vorbereitenden Verhandlungen zwischen der philippinischen Botschafterin in Deutschland, Maria Cleofe Natividad, der Direktorin der Zentrale für Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit, Monika Varnhagen, und der Geschäftsbereichsleiterin Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit, Annette Tigges-Thies.

Botschafterin Natividad weist darauf hin, dass dieses Abkommen die Gleichstellung der philippinischen Arbeitnehmer mit den deutschen Kollegen sicherstellt. Die Vereinbarung orientiert sich am Verhaltenskodex der *Weltgesundheitsorganisation* (WHO). Dieser sieht vor, dass eine länderübergreifende Anwerbung von Gesundheitspersonal nur erfolgen darf, wenn im Ausgangsland kein Fachkräftemangel besteht.

In dem Abkommen ist festgelegt, dass im Heimatland eine sprachliche und kulturelle Schulung für die philippinischen Pflegekräfte stattfinden soll. Zudem ist es geregelt, dass die philippinischen Pflegekräfte zu den gleichen Bedingungen arbeiten wie die deutschen.

Anerkennung philippinischer Abschlüsse

Anlässlich seines offiziellen Besuches in Deutschland im Juni 2013 hat der philippinische Vizepräsident Jejomar Binay Verbesserungen bei der Anerkennung philippinischer Studien- und Berufsabschlüsse durch die BRD in Aussicht gestellt. Auch bereits angeworbene Krankenschwestern könnten von dem geplanten Abkommen profitieren, sagte er.

Es besteht bereits eine Zusammenarbeit zwischen der *University of Santo Tomas* und der *University International Cooperation Education* (IUCE) in Deutschland. Studierende, die in dem Programm studieren, können in Deutschland weiter studieren. Voraussetzung ist ein staatlich anerkannter Bachelor Abschluss an der Santo Tomas Universität. Studierende in IUCE haben die Möglichkeit, einen vom deutschen Bildungsministerium anerkannten Abschluss zu erhalten.

TripleWin Projekt: nur Gewinner?

Es handelt sich um ein bilaterales Abkommen zwischen der philippinischen und deutschen Regierung. Daher werden die Vermittlungen, Vorbereitungen und die Evaluierung von regierungsdesignierten Agenturen durchgeführt. In den Philippinen ist die *Philippine Overseas Employment Agency* (POEA) für die Anwerbeprozedur zuständig. In der BRD sind die BA und die GIZ für die Vermittlung der Bewerber zuständig.

Die Kooperation zwischen BA und GIZ ist in ein Projekt namens *TripleWin* eingebettet. Das Projekt verfolgt folgende Ziele: Berücksichtigung sowohl der Interessen der Arbeitgeber als auch der persönlichen Situation der Pflegekräfte und die Beschäftigung als anerkannte Pflegefachkräfte, nicht als Hilfskräfte. Hierfür bedarf es der Anerkennung des in den Philippinen erworbenen Abschlusses und eines befristeten Aufenthaltstitels inklusive Arbeitserlaubnis. Eine Verlängerung des Aufenthaltstitels ist möglich.

Vorgehensweise in der Praxis

Die Agentur für Arbeit identifiziert im Herkunftsland geeignete Pflegekräfte. Ergänzend führt die GIZ auf Grund eines Vertrages mit einem regional ansässigen Arbeitgeber im Herkunftsland individuelle Maßnahmen der Vorintegration durch. Dazu gehören die

südostasien
im buch



Neuerscheinung September 2013

Heinz Schütte

Dialog, Kritik, Mission

Franz Magnis-Suseno, ein indonesischer Jesuit aus Deutschland

regiospectra • isbn 978-3-940132-61-1 • 450 seiten • € 29,90 (D)

Franz Magnis-Suseno SJ gehört zu den einflussreichsten öffentlichen Intellektuellen Indonesiens. Er ist katholischer Priester, Philosoph, Hochschullehrer, Autor wissenschaftlicher Schriften und Essays; ein führender Vertreter des Dialogs der Religionen, insbesondere zwischen Muslimen und Christen, Vorkämpfer für Demokratie und Menschenrechte sowie Verfechter für den Ausgleich zwischen politisch-sozialen Interessen Indonesiens.

Mit dem Ziel, ein Leben im historischen Kontext und aus seinen geistigen Wurzeln zu verstehen, versucht Heinz Schütte die Annäherung an einen Grenzgänger, der sich, getragen von tiefer Gläubigkeit und seiner philosophischen Ethik, stets eingemischt hat.

Besuchen Sie uns im Internet: www.regiospectra.de

sprachliche und fachliche kulturelle Vorbereitung der Pflegekraft.

Nach der GIZ muss der Arbeitgeber in Deutschland pro vermittelter Pflegekraft einen Kostenbeitrag von 3.700 Euro aufbringen. Davon gehen 250 Euro als Verwaltungsgebühren an die BA und 3.450 Euro zur Abdeckung der Kosten an die GIZ. Der Betrag ist bei Abschluss eines Arbeitsvertrages zu bezahlen. Diese Vorgehensweise beruht auf Erfahrungen bei der Vermittlung von Pflegekräften aus der Republik Bosnien und Herzegowina.

Woran lässt sich der Erfolg des Projekts messen?

Zuwanderung ist dann erfolgreich, wenn nicht nur die Integration in den Arbeitsmarkt gelingt, sondern auch in das gesellschaftliche Umfeld. Kriterien für Erfolg lassen sich aus der Frage ableiten, ob die Ziele und die Vorgehensweisen bei dem Projekt kongruent sind. Aus dieser Betrachtung resultieren einige folgende Fragen und Vorbehalte:

Genügt ein sechsmonatiger Sprachkurs bei einem Goethe-Institut im Heimatland? Wäre nicht das niedersächsische Modell eine bessere Alternative? Am 30. März 2013 meldete die Frankfurter Allgemeine

Zeitung, dass das Sozialministerium in Niedersachsen die Sprachhürde für Pflegekräfte gesenkt und »das als schwer geltende Sprachzertifikat des Bundes durch einen von ihm entwickelten pflegespezifischen Sprachtest« ersetzt hat. Bei dieser Prüfung stehen die fachspezifischen Kenntnisse im Vordergrund.

Gute Kenntnisse der interkulturellen Kommunikation sind gerade im Umgang mit kranken und alten Menschen von großer Bedeutung. Es ist nicht klar, wie die interkulturelle Kommunikation vermittelt wird.

Ist gewährleistet, dass Bewerbungen nach einheitlichen Kriterien und Maßstäben beurteilt werden?

Zur Erleichterung der Integration der angeworbenen Pflegekräfte in das gesellschaftliche Umfeld sollte ein Orientierungshandbuch verfasst werden. Das Handbuch soll unter anderem solche Informationen anbieten: Anschrift und Ansprechpartner von Institutionen und Ämtern, die zum Thema Migration arbeiten, muttersprachliche bzw. philippinische Vereine und Gruppierungen in Deutschland; kirchliche Einrichtungen für Filipinos und Filipinas; Ausländer- und Arbeitsrecht, Botschaft und Konsular, Kontaktpersonen in verschiedener Bundesländern.

Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass das TripleWin Projekt ein Erfolg wird.



SÜDASIEN
DAS DEUTSCHSPRACHIGE SÜDASIEN-MAGAZIN

Politik und Menschenrechte, Literatur und Religion, Gesellschaft und Geschichte, Kultur und Wirtschaft.

Indien, Pakistan, Bangladesch, Nepal, Sri Lanka, Afghanistan, Bhutan, Malediven.

Aktuelle Analysen, Kommentare, Interviews, Reportagen und fundierte Hintergrundinformation.

Drei bis vier Hefte im Jahr mit jeweils ca. 80 Seiten zum Schmökern, Diskutieren, Nachlesen und Sammeln.

Unabhängige Vierteljahreszeitschrift des SÜDASIENBÜRO, Bonn

SÜDASIEN
Postfach 140 110
53056 Bonn

Abonnement oder Probeheft:
suedasienbuero@suedasien.de
www.asienhaus.de/zeitschrift-suedasien